

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine I. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. Februar d. J. die Gründung eines Juristenvereins in Reichenberg zu bewilligen, und die Statuten desselben allergnädigst zu genehmigen geruht.

Der Staatsminister hat den supplirenden Religionslehrer am zweiten Staatsgymnasium zu San Procolo in Venedig, Welpriester Seraphin Venetti, zum wirklichen Religionslehrer für sämtliche Klassen dieses Obergymnasiums ernannt.

Die I. P. k. k. ö. ö. Finanz-Landes-Direktion hat auf eine erledigte Amtsassistentenstelle den disponiblen Verzehrungssteuer-Einkommen-Kontrollor Josef K a u z n e r untergebebracht.

Graz am 21. Februar 1862.

Am 11. März 1862 wurde in der I. P. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das IX. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 17 den Erlass des Finanzministeriums vom 27. Februar 1862 — gültig für das allgemeine Zollgebiet, über die Ermächtigung des Nebenzollamtes Falconera zur zollbegünstigten Behandlung der aus Istrien, den quarnerischen Inseln oder aus Dalmatien in das allgemeine Zollgebiet eingeführten zubereiteten Fische, Oele und Weine, dann des Nebenzollamtes Portogruaro zur gleichen Behandlung solcher Weine;

Nr. 18 das Gesetz vom 5. März 1862 — wirksam für die Königreiche Böhmen, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Ansbach und Zator und dem Großherzogthum Krakau, für die Erzherzogthümer Oesterreich unter und ob der Enns, für die Herzogthümer Ober- und Nie-

derschlesien, Steiermark, Kärnten und Krain, Salzburg und Bukowina, für die Markgrafschaft Mähren, für die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg, für die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca, für die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete — womit die grundsätzlichen Bestimmungen zur Regelung des Gemeindefinanzwesens vorgezeichnet werden.

Vom I. P. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 11. März.

Der „Musterstaat“, welcher nach der Anschauung des Nationalvereins die Leitung des „engeren deutschen Bundes“ übernehmen sollte, bietet gegenwärtig einen Anblick, der trübselig und für uns Oesterreicher besonders lehrreich ist. Es ist eine vollständige Zersetzung, welcher das preussische konstitutionelle System unterliegt; eine Zersetzung, herbeigeführt durch einen Liberalismus, der nichts war, als — eine Berliner Phrase. Dieß zeigte sich beim ersten Konflikt zwischen Regierung und Parlament. Die Minister haben abgedankt, ein reaktionäres Ministerium steht in Aussicht, und ist dieß gebildet, so ist die Auflösung des Abgeordnetenhauses eine Thatsache. Ueber die Persönlichkeit, welche das neue Ministerium bilden sollen, verlautet noch nichts Bestimmtes. Es heißt, daß der Herzog von Ujest als Nachfolger des Minister-Präsidenten Fürsten von Hohenzollern bezeichnet wurde und daß man in Berlin annahm, Graf v. Bernstorff werde das Portefeuille des Auswärtigen behalten. Ist dieß der Fall, so ist über das Schicksal des Abgeordnetenhauses entschieden; denn die Differenz der Majorität, welche zu den Nationalvereins-Ideen hinneigt, und der politischen Anschauung des Grafen Bernstorff, der eben jetzt in der kurhessischen Angelegenheit zu dem besten Einvernehmen mit Oesterreich gelangt ist, hat sich zur Genüge herausgestellt. Bleibt Herr v. Bernstorff, so wird auch der Kriegsminister v. Roon bleiben. Auch sein Verbleiben bedingt die

Auflösung der Kammer. — Ein Wiener Blatt sagt, daß die gegenwärtigen Vorgänge in Preußen die Staatsmänner Oesterreichs ermuntern müßten, auf der Bahn eines vernünftigen, weitherzigen Konstitutionalismus fortzuschreiten. Auch wir sind der Meinung, daß wir, die wir Nachzügler im Konstitutionalismus sind, jetzt Gelegenheit haben, voran zu gehen, Sympathien in Deutschland zu erwerben und durch eine wahrhafte deutsche Politik die große deutsche Frage einer allgemein befriedigenden Lösung entgegen zu führen.

Ueber die Unruhen in Griechenland, beziehungsweise die Haltung der fremden Mächte zu denselben, erhält die „Allg. Allg. Ztg.“ die interessante Mittheilung aus Wien, daß Rußland sich in mehreren Notizen an seine Repräsentanten bei den verschiedenen Höfen dahin ausgesprochen: es mißbillige auf das Entschiedenste das Auftreten der Aufrehrer, und werde zuverlässig auf der Seite der griechischen legitimen Regierung stehen, die bisher stets ihr Möglichstes für die konstitutionelle Fortentwicklung des Landes gethan habe. Im gleichen Sinne hat sich auch der russische Gesandte in Athen ausgesprochen. Auch die Berichte anderer in Athen akkreditirten Repräsentanten an ihre Höfe lauten dahin: daß diesmal Rußland aufrichtiger denke, als man von ihm, in Bezug auf alle Fragen, welche einen erheblichen Einfluß auf die Lage der Pforte ausüben, zu vermuthen gewohnt ist. Es gab eine Zeit, wo der Czar einem allgemeinen griechischen Aufstande indirekt wohl kaum abgeneigt war; im vorliegenden Fall ist aber, nach den Berichten der fremden Gesandten in Athen, die Militär-Revolution sowohl Rußland als Frankreich zu früh ausgebrochen, und darin ist wohl vorzüglich der Grund zu der freundlichen Erklärung des russischen Gesandten und des St. Petersburger Kabinetts zu suchen. Anders verhält es sich mit dem piemontesischen Gesandten in Athen, von welchem mit ziemlicher Sicherheit behauptet wird: er stehe dem ganzen Aufstande keineswegs so fern, als er sich die Miene zu geben bemüht ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die unter den Augen der italienischen Regierung in Neapel und dem gan-

Fenilleton.

Herzegowina und Montenegro.

(Fortsetzung.)

2. Montenegro.

Ernagora oder, wie es von den Venezianern und überhaupt gewöhnlich genannt wird, Montenegro, theilt sich in Ernagora und Brda. Jenes ist das eigentliche Hochland, in welches sich nach der Schlacht von Kosovo die der osmanischen Herrschaft widerstrebenden Serben flüchteten. Alles später hinzugefallene Land heißt nach den vielen Hauptbergen, die es in sich schließt, Brda. Ernagora theilt sich in die vier Nahien (Kreise) Ratunska, Grmnicka, Njefka und Vjesanska und in den Bezirk Orasovo-Rudine. Brda enthält die vier Nahien: Vjeslopavlic, Piperi, Moraca und Njefka. Die Nahien theilen sich wieder in 40 Stämme (plemena). Der Flächeninhalt beträgt innerhalb eines Umfanges von 59 Meilen 78 Quadratmeilen, von denen 32 auf Ernagora, 46 auf Brda entfallen.

Das Klima ist, ungeachtet der Beschränktheit des Raumes, bei der großen Verschiedenheit des Niveau's äußerst ungleich. Den Fuß des Küstengebirges berühren laue Seelüfte, während die Gipfel oft bis in den Sommer hinein den Winter beherbergen und in den Klüften der Berge Durmister und

der beiden Kom ewiger Schnee liegt. Ein milderer Klima haben die Thäler gegen die untere Moraca, und im Süden, zumal im Grmnicka-Thale weht italienische Luft. Der Winter ist besonders in höheren Regionen sehr rau und stürmisch, der Sommer hingegen bisweilen, vornehmlich in den südöstlichen Niederungen, drückend heiß, und die Sumpfigeenden der unteren Moraca und des Cernofjevic werden dann höchst mangelnd.

Die Kommunikationen lassen sich in folgende fünf Hauptrichtungen einteilen: über das Küstengebirge; über das montenegrin-herzegowinische Scheidegebirge, Transversal Verbindungen zwischen den Wegen Cetinje, Niksic und Zabljak-Niksic; Verbindungen zwischen Montenegro, Bosnien und Albanien; Transversal-Verbindungen der Thäler Moraca und Zeta.

Der Hauptstraßenknoten, von welchem die meisten Kommunikationen über das Küstengebirge ausgehen, ist der Hauptort Cetinje, auf dem Haupt-Hochplateau in dem 3000 Klafter langen und 300 breiten gleichnamigen Thale, 2010 Fuß über dem Meere gelegen. Unter den von Cetinje ausgehenden Wegen sind: der über Njefko nach Cattaro; über Njefka nach Njefko; über Klobuk nach Trebinje; nach Budua; über Sv. Nicola nach Budua; von Njefka nach Castel Vastua; von Bir Bazar nach Castel Vastua. Ueber das montenegrin-herzegowinische Scheidegebirge führen Wege: von Cetinje über Grab nach Gacko; von Cetinje über Slivje nach Niksic; von Zabljak über Podgorica nach Niksic. Transversal-Verbindungen zwischen den Wegen Cetinje-

Niksic und Zabljak-Niksic sind: von Cetinje über Njefka nach Zabljak (Albanien); von Cetinje über Gradac nach Podgorica (Albanien); von Cetinje über Sitarci nach Spuz (Albanien); von Njefka über Niksic nach Zratak. Verbindungen zwischen Montenegro, Bosnien und Albanien: von Podgorica im Thale der Moraca nach Taslibdza (Bosnien); von Zavorje nach Drobnjak; von Niksic nach Taslibdza; von Drobnjak nach Kolasin (beide in Bosnien); von Jasenovo nach Kolasin; von Jasenovo nach Vjeslopavlic (Bosnien); von Nikani nach Guzinje (Albanien). Transversal-Verbindungen der Thäler Moraca und Zeta: von Jasenovo nach Zratak; von Jasenovo nach Niksic; von Zavorje nach Niksic.

Montenegro hat, streng genommen, nur drei Angriffsseiten, nämlich: die südöstliche, von Albanien; die nordwestliche, von Bosnien und der Herzegowina; die südwestliche, von Oesterreich aus.

Die Montenegro umschließenden Gebirge sind nur auf wenigen Punkten überschreitbar, und selbst diesen wenigen Kommunikationen treten im weiteren Verfolge des Marsches Hindernisse entgegen, welche das Gelingen der Operation in Frage stellen.

Gegen Dalmatien und die angrenzende Herzegowina erhebt sich das Land zu einem ununterbrochenen Bertheidigungswalle, welcher sich gegen Bosnien vollends aufthürmt, und nur südöstlich gegen Albanien öffnen sich die Gebirgsmassen und die Hauptwässer der Ernagora brechen hervor, um dem Etschsee zuzueilen.

Von Oesterreich und aus der Herzegowina führen keine Flußthäler nach Montenegro; um so mehr

zen Süden Italiens ganz offen agitirenden Revolutions-Comité's fortwährend ihr Auge nach den albanesischen und dalmatinischen Küsten gerichtet haben, um bei passender Gelegenheit dort einen Hauptcoup auszuführen, welcher ihren Gesamtplanen förderlich wäre; aber auch ihnen ist der Aufstand in Nauplia etwas zu voreilig ausgebrochen.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 10. März.

Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmerling, Freiherr v. Mesfery, v. Plener, v. Lasser, Graf Degenfeld, Graf Wickenburg und Sektionschef von Nizy.

Se. Excellenz der Herr Minister v. Lasser theilt mit, daß Se. Majestät der Kaiser den zwischen beiden Häusern des Reichsrathes vereinbarten grundsätzlichen Bestimmungen über das Gemeinwesen die Allerhöchste Sanction erteilt und Se. Excellenz den Herrn Staatsminister mit der Ausführung zu beauftragen geruht haben. (Bravo.)

Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wickenburg beantwortet hierauf die in der letzten Sitzung an ihn gerichtete Interpellation betreffs des Ausbaues der Flügelbahn zwischen Pettau und Marburg:

„Ich habe hierüber Folgendes zu bemerken: die beiden Punkte Pettau und Marburg sind schon dormalen durch die über Pragerhof führende Eisenbahn verbunden; dennoch liegt die Verpflichtung vor, auch eine direkte Bahn von Marburg nach Pettau zu führen, welche die Strecke ungefähr um 2½ Meilen abkürzt und zugleich als Ausläufer für die Klagenfurter- und für die Ofen-Kanizsaerbahn zu dienen habe. Diese nunmehr der Südbahngesellschaft obliegende Verpflichtung habe ich nie aus den Augen gelassen, und habe noch im August v. J. der Südbahngesellschaft den Auftrag erteilt, über den Stand dieser Angelegenheit einen erschöpfenden Bericht zu erstatten. Aus dem in Folge dieser Aufforderung erstatteten Berichte geht hervor, daß das Projekt für jene Flügelbahn vollständig ausgearbeitet ist, daß jedoch der Bau noch nicht in Angriff genommen werden konnte. Die Gesellschaft hat die Versicherung beigefügt, daß sie sich der Verpflichtungen nicht zu entziehen gedenke, welche ihr in Beziehung auf den Bau der Flügelbahn obliegen. Dieselbe glaubt jedoch, daß der Zeitpunkt für denselben etwas länger, als ursprünglich beabsichtigt war, hinausgeschoben werden sollte, um die Kräfte der Gesellschaft zunächst ungeheilt der Vollendung der weit wichtigeren, noch zu erbauenden Bahnlücken zuwenden zu können. Dieß könnte nach der Ansicht der Gesellschaft ohne Beeinträchtigung des Verkehrs stattfinden. Nachdem die Gesellschaft jedoch unterlassen hat, auch in diesem neuerlichen Berichte in bestimmter Weise die Frist anzu-

liegen Berge und geschlossene Hochebenen dazwischen, welche dem Montenegro eben so viele Verteidigungsabschnitte gegen einen eindringenden Gegner bieten.

Auf der Seite gegen Bosnien ist das Land von den Vasojević Hochgebirgen dergestalt okkupirt, daß von dieser Seite her Operationen auch nur kleinerer Truppenkörper nicht denkbar ist.

Den verhältnißmäßig leichtesten Zugang zu Montenegro gewährt das Flußthal der Zeta, in welches das türkische Gebiet südlich mit der Festung Spuz und nördlich mit der Feste Nikšić so weit einschneidet, daß dadurch das montenegrinische Gebiet längs der Zeta bis auf 2¼ Meilen verengt und der montenegrinische Kriegsschauplatz in zwei Operationsfelder getrennt wird. Diese Operationslinie ist daher nicht bloß die gangbarste, sondern auch die kürzeste und entscheidendste. Um die Trennung dieser beiden Reile zu bewerkstelligen und andererseits die Verbindung zwischen dem westlichen Montenegro und den Brda's zu vermitteln, haben die Montenegriner das schon von Natur aus feste Kloster Ostrog noch durch Verteidigungswerke verstärkt. Die Zeta hinauf kann eine Operationsarmee verhältnißmäßig leicht durch das oft über eine Meile breite Thal in größeren Massen vorrücken und sich am schnellsten und unmittelbarsten mit einer aus der Herzegowina über den Gebirgspas Seloje eindringenden verbündeten Armee zu vereinigen, um sodann über Oranido und Nikšić gegen Cetinje vorzurücken. Nur bedroht dabei Ostrog die Flanke, eventuell bei dem Marsche auf Cetinje den Rücken. Immer ist ferner zu berücksichtigen, daß bei einem Angriffe auf das Bergland die numerische Größe der Angreiffarmee nicht den Ausschlag gibt, indem eine solche sich hier nur unvollkommen oder gar nicht entwickeln kann und in diesem Gebirgs-Labyrinth vergebens die Gelegenheit sucht, in offener Schlacht die Ueberlegenheit ihrer Taktik zu erproben.

(Schluß folgt.)

geben, binnen welcher sie die erwähnte Flügelbahn zu vollenden beabsichtige, so habe ich in dieser Beziehung wieder einen neuerlichen Bericht abverlangt. Nach Einlangung dieses Berichtes werde ich die Gelegenheit einer neuerlichen Prüfung und Würdigung unterziehen und sonach die geeigneten Verfügungen treffen.

Se. Excellenz Finanzminister v. Plener: Ich übergebe den Entwurf eines Gesetzes über die künftige Besteuerung des Wein-, Most- und Fleischverbrauchs.

Dieses Gesetz hat den Zweck, den Beschwerden, welche gegen das mit der Verordnung vom 12. Mai 1859 eingeführte System erhoben worden sind, abzuheben und im Wesen auf die vordem bestandene Besteuerungsart zurückzuführen. Es werden der ortsübliche Hausrunk jeder Gattung, dann die unter verschiedenen Benennungen bestehenden, durch Wasseraufguß auf Weintrüber bereiteten Getränke von geringem Weingehalte überhaupt von der Steuer befreit. Es werden die Gemeinden von der zwangsweisen Mitwirkung bei der Steuereinzahlung entbunden, es hört die Bestimmung der Steuerfähigkeit mit der Einbringung in den Ort auf, und es tritt dieselbe wie früher mit dem Momente der Einkellerung ein. Es hört die amtliche Zuweisung auf, und wird auf die früheren Einhebungsarten, Abfindung, Pachtung und Regie zurückgeführt.

Eine dem Entwurfe beiliegende nähere Begründung stellt die Gesichtspunkte fest, von welchen die Regierung bei dieser Veränderung im Steuersystem ausgegangen ist. Der Beginn der Wirksamkeit des neuen Gesetzes wird für den 1. November 1862 beantragt, indem die Steuer für das laufende Verwaltungsjahr bereits präliminirt und im ganzen Reiche sichergestellt ist und die fällig gewordenen Raten regelmäßig zur Einzahlung gelangen und eine Veränderung in dem so weit vorgeschrittenen Steuerjahr zu vielen Unzukömmlichkeiten führen müßte, übrigens jener Theil der Steuer, welcher künftig hinwegfallen soll, für das laufende und letzte Jahr seiner Leistung überall sehr mäßig gehalten und ohne alle Bedrückung der Steuerpflichtigen ausgemittelt worden ist.

Die zweite Vorlage besteht in dem Entwurfe eines Gesetzes über die Erhöhung des Preises des zum menschlichen Genuße bestimmten Salzes. Ich habe in der Sitzung vom 5. v. M. bemerkt, daß die angefragte Erhöhung um 1 fl. für den Zentner in einer für den Verbraucher äußerst geringen Tragweite entfällt, dagegen den Finanzen eine sichere Vermehrung der Einnahmen von 5 Millionen zuführt; ich glaube auch, daß diese Maßregel zwar vielleicht manchem Vorurtheil begegnen, jedoch bei eingehender Erwägung aller Verhältnisse, von einem richtigen und gerechten Urtheile um so weniger wird getadelt werden, als die niedrigen Preise von Oekonomie- und Industrial-Salzen, dann aus besonderen Rücksichten auch die in jüngster Zeit erfolgten Preisherabsetzungen für die Limitozölze in Istrien und in der Militärgrenze unberührt bleiben. Ich habe dem Entwurfe eine Begründung beigelegt, welche nähere Details enthält und für die Prüfung und Behandlung des Gegenstandes in dem betreffenden Ausschusse nicht ohne Nutzen sein dürfte.

Eine dritte Vorlage betrifft die Erhöhung der Verbrauchsabgabe, oder eigentlich des außerordentlichen Zuschlages zur Verbrauchsabgabe von der inländischen Zuckererzeugung. Die Erhöhung wird in der Art beantragt, daß der bisherige 20proz. Zuschlag auf 40 pCt., d. i. auf zwei Fünftheile des Gebührensatzes gesteigert werden soll. Die Zulässigkeit dieser mit einer finanziellen Einnahmesteigerung von 1 Million verbundene stärkere Anspannung der Steuerleistung beruht auf der unlängst vorhandenen Steuerkraft des im raschesten Aufschwunge begriffenen Industriezweiges und auf der außerordentlichen Höhe der demselben gegen die ausländische Konkurrenz verschafften Zollbegünstigung, die für die Finanzen durch den Entgang des Zuckersolles sehr empfindliche schwere Verluste verursacht, für welche die gegenwärtige Steuererhöhung nur einen ganz geringen, theilweisen Ersatz schaffen soll. Ich lege gleichzeitig einen detaillirten Motivenbericht bei, welcher die entsprechenden statistischen Details vorführt und füge nur noch bei, daß der Zeitpunkt der Wirksamkeit der höheren Besteuerung mit Einhaltung der im Jahre 1858 in Betreff der Stätigkeit der Steuer erteilten Zusicherung beantragt wird.

Nyger spricht als Berichterstatter des zur Revision des Gewerbegesetzes vom 20. Dezember 1859 niedergelegten Ausschusses. Er macht auf mehrere Unrichtigkeiten des in Druck gelegten Berichtes aufmerksam. Die Paragraphe, welche die Bildung von Zwangsgeuossenschaften enthielten, sind als überflüssig ausgelassen, andere wieder in ihrer Redaktion verändert worden. Der Berichterstatter motivirt die Vorschläge des Ausschusses und meint, daß das Haus nur die vom Ausschusse umgeänderten Paragraphe einer Debatte unterziehen solle.

v. Mühlfeld spricht gegen den Auschubstrag, und zwar gegen die Form, in welcher der Auschub seinen Antrag zur Beschlußfassung vorlegt. Der Auschub sei über die Grenzen seines Auftrages hinausgegangen, da er sich nur mit den Paragraphen, welche von den Genossenschaften handeln, zu befassen hatte und doch Revision des ganzen Gesetzes zur Berathung bringt. Der Weg der Novelle wäre auch hier beifalls der Abänderung und Aufhebung einzelner Paragraphe der zweckmäßigste gewesen. Der Redner legt einen in diesem Sinne formulirten Gesetzentwurf vor, der sofort vom Vorsitzenden vorgelesen und von der Versammlung ausreißend unterstützt wird.

Giskra: Der Auschub hat wenig Gewicht auf die Form gelegt, diese seinem Berichterstatter überlassen und sodann gutgeheißenen. Der vom Vorredner erhobene Vorwurf, daß der Auschub über seine Grenzen hinausgegangen ist, sei nicht stichhaltig. Der Redner stellt einen vermittelnden Antrag. (Unterstützt.)

v. Mühlfeld vindizirt seinem Antrag die vom Vorredner angefochtene Logik.

Prazak will die Urträge Mühlfeld und Giskra vor der Entscheidung über dieselben gedruckt zur Vertheilung gebracht wissen. (Angenommen.)

Nyger verteidigt als Berichterstatter die vom Auschub gutgeheißene Antragsform, die er jener der Novelle vorzieht. Der Antrag Mühlfeld leide an Unvollständigkeit. Es wäre nur Verzögerung der legislativen Arbeit, wenn man über Aenderung der Form die Debatte hinausschieben wollte. Die Frage, ob Novelle oder nicht, könne auch heute entschieden werden.

Giskra erklärt sich gegen die Drucklegung und will seinen und den Antrag Mühlfeld sofort an den Auschub gewiesen wissen, zieht jedoch seinen Antrag zurück.

Der Antrag Prazak wird angenommen. Die Tagesordnung ist erschöpft.

(Nächste Sitzung Donnerstag.)

Oesterreich.

Venedig, 9. März. Se. Majestät der Kaiser sind heute Früh um 3 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen.

Wien, 10. März. Die „Oest. Ztg.“ meldet: Die Bankvorlage ist heute im Abgeordnetenhause nicht eingebracht worden. Wie man hört, soll dieselbe vor zwei Tagen Gegenstand der Diskussion im Minister-rathe gewesen, und dagegen wichtige Bedenken erhoben worden sein, die bisher nicht beseitigt wurden. Man spricht sogar davon, der Finanzminister habe die Absicht, die Vorlage wesentlich abzuändern.

Zwischen dem Staatsministerium und dem kärnthnerischen Landesauschub hat sich ein Konflikt wegen der Einreichung des Präliminartums für das Jahr 1865 ergeben. Der Landesauschub weigert sich nämlich, dieß zu thun, bis daß nicht gewisse Forderungen des Landes an das Avar getilgt oder mindestens geregelt sind.

Der „Wanderer“ berichtet: „Baron Röppler wurde vom k. k. Ober-Landesgerichte wegen sämtlicher Verbrechen, die ihm durch das Urtheil des Landesgerichtes Linz zur Last gelegt wurden, und zwar wegen Verbrechen des Diebstahls, der Veruntreuung und der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt und der Uebertretung der fahrlässigen Brandlegung, wegen Mangel an hinreichenden Beweismitteln freigesprochen.“

Best, 8. März. „Jozef Lamja“ meldet die Freilassung des Ex-Deputirten Virgil Szilagy. Derselbe soll durch nichts kompromittirt erscheinen.

Karlsbad, 7. März. Heute sah Karlsbad das erste Dampfboot, „Reprebat“ (mit 8000 Mezen Getreide beladen), eintreffen; es kam in 16 Fahrstunden ungehindert von Sissef hieher unter dem größten Jubel der Bevölkerung.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Von Paris aus kommt die Nachricht hieher, daß ein Besuch des Kaisers Napoleon in Potsdam beabsichtigt werde. Wir beschränken uns vorläufig auf die Erwiderung, daß man hier diese Absicht eben erst durch die Presse erfahren hat, daß aber, wenn jener Wunsch des Kaisers wirklich bestehen sollte, das allgemeine Interesse des Publikums sich jedenfalls diesem Besuche zuwenden dürfte. Sollte hiernach diese Reise noch zur Ausführung kommen, so wird jedenfalls ein Zeitpunkt des Frühjahrs gewählt werden, welcher mit der hier und in Potsdam üblichen Besichtigung der Garnison zusammenfällt.

Frankfurt, 8. März. Oesterreich und Preußen haben in der heutigen Bundestagsitzung einen gemeinsamen Antrag bezüglich der kurheissischen Verfassungsfrage eingebracht. Derselbe wurde an den Auschub verwiesen. Kurheffen hat sich seine Erklärung vorbehalten. Der Antrag lautet:

„Die kais. österreichische und die königl. preussische Regierung — in der Erwägung: daß die hohe Bundesversammlung sich ihre schließliche Erklärung über die Erledigung der Verfassungsangelegenheit des Kurfürstenthums Hessen vorbehalten hat, — daß auf der Grundlage der Verfassungs-Urkunden vom 13. April 1852 und vom 30. Mai 1860 ein Einverständnis zwischen der kurfürstlichen Regierung und dem Lande Kurheßens nicht hat erzielt werden können, — daß der Bundesbeschluß v. 27. März 1852, wenngleich er die bundeswidrigen Bestimmungen der früheren Verfassungsgesetze nicht im Einzelnen bezeichnet hat, grundsätzlich doch nur eine Revision dieser Gesetze nach bundesrechtlichen Gesichtspunkten bezweckte, — daß die endliche Herstellung eines gesicherten und allseitig anerkannten Rechtszustandes in Kurheßen im dringenden Interesse des Landes wie des gesammten Deutschlands liegt, —

tragen darauf an, die hohe Bundesversammlung möge die kurfürstliche Regierung auffordern:

„Unter Berücksichtigung der bundesrechtlich verbürgten Standschaftsrechte der Mediatistren und der Reichsritterschaft geeignete Einleitung zu treffen, damit die im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzte Verfassung vom 5. Jänner 1831, vorbehaltlich derjenigen zunächst auf verfassungsmäßigem Wege zu vereinbarenden Aenderungen, welche zur Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen erforderlich sind, wieder in Wirksamkeit trete.“

Italienische Staaten.

Die „A. Allgem. Ztg.“ läßt sich aus Turin schreiben, daß Weiber-Intriguen das Meiste zum Falle Ricasoli's beigetragen haben. Der König habe in den letzten Tagen des Faschings seine Hofine — bekanntlich lebte Viktor Emanuel mit einer Tochter eines frühern Tambourmajors schon seit Jahren in intimen Beziehungen — geheiratet; Ricasoli habe von der Trauung auf das entschiedenste abgerathen, und sei ein Opfer der Intrigue der heiratslustigen Freundin des Königs geworden. Für die Authentizität dieses pikanten Beitrages zur geheimen Tagesgeschichte mag das Augsburger Blatt einstehen.

Franreich.

In Thann (Elsaß) wurde ein Herr Scheurer verhaftet, der Schwager des Obersten Charraß. Er wurde schon seit langer Zeit als polizeilich verdächtig überwacht; seine Verhaftung war die Folge einiger Aeußerungen, die er an einem öffentlichen Orte gethan haben soll, und welche zu der Vermuthung führten, daß ein Komplott existire. So viel ist sicher, daß die Erbitterung des Volkes in der ganzen Umgegend von Thann und Mühlhausen sehr groß ist.

Donaufürstenthümer.

In der Walachei sieht es nicht halb so rosig aus, wie türkenfreundliche Blätter glauben machen. Von „verlässlicher Seite“ geben einem Pester Blatte Details zu, welche über die Lage des „römischen Reichs“ und seines Fürsten Conza interessante Aufschlüsse geben. Das neue, halb aus Walachen, halb aus Moldauern gebildete Ministerium ist sehr unpopulär, und man zweifelt stark, daß es sich halten werde; bei seinem ersten öffentlichen Auftreten in der Kirche wurde es ausgepfiffen und mit dem Rufe begrüßt: „Nieder mit den Phanarioten.“ Fürst Conza selbst scheint nicht so ganz sicher auf seinem Throne zu sein. Er möchte sich bei seinem speziellen Beschützer, dem Kaiser Napoleon, persönlich Rath's erholen. Was ihn von der Reise abhält, ist die Furcht, seinen Lieblingsgedanken: die Gründung einer erblichen Dynastie, scheitern zu sehen. Wie sehr ihn diese Idee beschäftigt, erbellt aus seiner Aeußerung über die Mahnung moldauischer Deputirten, sein Versprechen zu halten und jetzt, wo die Union vollzogen und anerkannt (?), zu Gunsten eines fremden Prinzen zu resigniren. „Da können sie lange warten, ehe ich dies freiwillig thue,“ sagte er zu seinen Freunden. — Viele Ungelegenheiten und viele Kosten bereiten ihm seine Freunde aus der „großen Nation.“ Er muß ihre schlechten Dienste mit enormen Summen erkaufen.

Türkei.

Aus Jerusalem schreibt man dem „Volksfrd.“: Am 14. Februar kam unerwartet Se. Excellenz Sureija Pascha, General-Gouverneur von Palästina, auf Besuch in den Konvent der PP. Franziskaner des heiligen Landes und besichtigte die Buchdruckerei in demselben, welche ihre Entstehung der Munizipenz Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich verdankt und schon seit Jahren im besten Betriebe steht. Se. Hochwürden Pater Heribert Witsch, ein Oesterreicher von Geburt und Direktor des Establishments, stellte sich allfogleich mit größter Dienstwilligkeit Sr. Excellenz zur Verfügung. Sureija Pascha verweilte mit dem lebhaftesten Interesse längere Zeit in der Schrift-

gießerei, dem Sezerlokale, der Druckerei und in der Zerlegwerkstätte. Die jungen Araber, welche in dieser großartigen Anstalt beschäftigt sind, erlaubten sich, dem Pascha, als Ovation, einige Druckzeilen in türkischer, arabischer und französischer Sprache und Schrift zu überreichen; diese ehrfurchtsvoll offerirten Zeilen sind unter den Augen des Pascha's selbst gesetzt und gedruckt worden. Se. Excellenz äußerte sich dem Herrn Direktor der Druckerei gegenüber sehr anerkennend und schmeichelhaft über die Tüchtigkeit und Schnelligkeit seiner Arbeiter und über die Reinheit der Typen. Frater Joseph Maria de Saint Jesu geleitete den General-Gouverneur in dessen Palazzo, in welchen er selbst in der Eigenschaft eines Professors Zutritt hat.

Amerika.

Der Eindruck, welchen die Eroberung des Forts Donnellson durch die Unionisten im Norden Amerika's hervorgebracht, ist ein außerordentlicher; Jubel auf den Straßen, im Kongreß und auf der Börse. Das Gefühl, schreiben „Newyork-Times“ vom 18. Februar, daß der schlimmste Theil des Bürgerkrieges vorüber und eine baldige Unterwerfung der Grenzstaaten unausbleiblich sei, ist das allgemeine. Ihnen würden, glaubt man, in nicht gar zu ferner Zeit die Golfstaaten folgen. Zuerst Louisiana, dann die oberen Thäler des Ohio und Mississippi. In Folge der erfreulichen Siegesbotschaft hatten sich Bahnpapiere um 1 und die Staatsfonds von Missouri, Kentucky und Tennessee um 3 Prozent gehoben, so daß letztere gegen vor acht Tagen eine Avance von 10 Prozent nachweisen. Im Repräsentanten-Hause ward die vom General McClellan eingeschickte Siegesdepesche unter dem einstimmigen Jubel der Mitglieder und Zuhörer verlesen, worauf Herr Johnson von Tennessee ein Dankesvotum für Heer und Flotte beantragte.

Berichte aus dem Süden wollen wissen, der konföderirte General Johnson habe sich zur Räumung von Nashville erboten, unter der Bedingung, daß alles Privateigenthum verschont bleibe. Bisher habe er keine Antwort auf dieses Anerbieten erhalten. Von Missouri wird gemeldet, Price und noch ein anderer General seien in Arkansas angegriffen und Ersterer nach einem kurzen Gefecht zum Aufgeben eines großen Theiles seiner Bagage und zur Flucht gezwungen worden. Der konföderirte General Buckner, der im Fort Donnellson gefangen wurde, ist als Hochverräther in Gewahrsam genommen worden.

Nachtrag.

Wien, 10. März. Eine auch in andere Blätter übergegangene Wiener Korrespondenz der „Köln. Zeitung“ meldet, es sei vor einigen Tagen von Seiten des hiesigen Kabinetts eine Note an den Fürsten Metternich nach Paris zur Mittheilung an Herrn Thouvenel abgesendet worden, welche die römische Angelegenheit zum Gegenstand habe. Wir bemerken dazu, daß die Note, deren Inhalt von dem Korrespondenten in sehr eingehender Weise analysirt wird, nicht existirt. (Don. 3.)

Berlin, 11. März. Das Abgeordnetenhaus ist durch eine Ordre des Königs vom heutigen Tage aufgelöst, das Herrenhaus ist vertagt worden. Die Versammlung trennte sich unter dreimaligem allgemeinem Hoch auf den König.

Paris, 11. März. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erwiederte Baroche auf eine Anfrage Darimon's: Man habe ein revolutionäres Regierungs-Programm aufgefunden, welches ausspreche, kein Kaiserreich und keinen Kaiser mehr, und den Grundsatz enthalte, daß künftig der Staat allein Erbe verstorbener Bürger sei. Baroche hofft, daß die Verhafteten sich rechtfertigen, wenn nicht, so werde Artikel 5 und 6 des Sicherheitsgesetzes in Anwendung kommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. März. Bisher ist die für morgen bestimmte Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses nicht abbestellt worden.

Die „N. Pr. Ztg.“ hört, das Entlassungsgeßuch des Gesamtministeriums sei nicht angenommen worden, der König habe vielmehr dem Staatsministerium ablehnend geantwortet.

Weimar, 10. März. In der heutigen Landtagsitzung wurde der Antrag Fries' wegen Wieder-aufhebung der Preßvereinsgesetze angenommen. Der Staatsminister erklärte, die Regierung werde nicht darauf eingehen. Der Vermittlungs-Antrag Brae's, auf eine Modifikation der Bundesbeschlüsse hinzuwirken, wurde abgelehnt.

Paris, 10. März. Der heutige „Moniteur“ enthält einen Bericht Foulds, in welchem gesagt ist, daß das Ergebnis der Konvertirung 602,575 Stück Obligationen (Trentenaires) und 131 1/2 Mill. Rente betrage. Es verbleiben noch 428 1/2 Mill. Rente, wovon beiläufig 30 Mill. beinahe für unbeweglich erklärt sind. Er werde die Mittel finden, um die Konvertirung zu beendigen. Das erzielte Resultat wird gestatten, die schwebende Schuld um mehr als 155 Mill. zu vermindern.

Magusa, 10. März. Nachdem die Unterhandlungen an den Forderungen Bulalovich's, welche zu weit gehen, gescheitert sind, rücken die Türken heute gegen Jubzi vor.

Von der polnischen Grenze, 10. März. Am gestrigen Jahrestag der Thronbesteigung brachte ein Extrablatt des „Dziennik“ 41 Strafbefreiungen und 32 Wälderungen von Strafen für leichte Vergehen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Das vollständige Verzeichniß der in der Armenlotterie am Fasching, Dienstag im k. k. Redoutensaal in Wien gezogenen Haupttreffer ist folgendes: Jeder Haupttreffer hat 12 Vor- und 12 Nachtreffer. Los-Nr. 8951, 9381, 13752, 16752, 22648, 30207, 32476, 33187, 34472, 38212, 40546, 48630, 51309, 51663, 53498, 63238, 64612, 67083, 74120, 79595, 79925, 88572, 93332, 103209, 123120, 123990, 132527, 132642, 139795, 140285, 145045, 165815, 168364, 168509, 177085, 178232, 178565, 193281, 202539, 206213, 217343, 217758, 219804, 227564, 242325, 243739, 256062, 260608, 262370, 264354, 278518, 279341, 286760, 287618, 297103, 299527, 307111, 313337, 316486, 320136, 322467, 328100, 329221, 332343, 332380, 336719, 339181, 348158, 355548, 361155, 361848, 367984, 371166, 378858, 381400, 382768, 384564, 386204, 387299, 396300.

Lokales.

Morgen wird zum Benefize des Herrn Pfeifferkorn „Mondecaus“ vom Verfasser des „Marzib“ gegeben werden. Der Benefiziant verspricht sich einen bedeutenden Erfolg, sowohl in Bezug auf das Stück selbst als auf — die Kasse. Wir hoffen und wünschen im Interesse des fleißigen und thätigen Benefizianten, daß Beides der Fall sein möge.

Aus Anlaß der bevorstehenden Gemeinderaths-Wahlen werden folgende Herren — zur Vermeidung der Stimmenzerpflüchterung — dringend empfohlen, und zwar:

Für die III. Wähler-Klasse:

Wilhelm Rost Wilhelm Rudholzer
Blasius Verhouz Karl Tambornino.

Für die II. Wähler-Klasse:

Wenzel Stedry Dr. Anton Uranitsch.

Für die I. Wähler-Klasse:

Dr. Johann Huber Anton Krisper.
Lambert Luchmann Dr. Heinrich Mitteis
Landesrath Anton Laschan.

Laibach 11. März 1862.

Mehrere liberale Wähler.

Theater.

Heute, Mittwoch, geschlossen.

Morgen, Donnerstag, zum ersten Male: **Mondecaus**. Benefize des Herrn Pfeifferkorn.
Ueberrn., Freitag, geschlossen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
8. März	6 Uhr Morg.	325.94	- 1.2 Gr.	Windstille	Nebel, Frost	
	9 „ Nachm.	325.08	+ 9.0 „	0. schwach	Sonnenschein	0.01
	10 „ Abd.	325.29	+ 4.0 „	Windstille	sternhell	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. Bz. Abbl.) Das Geschäft still, die Haltung jedoch sehr fest. In den Kursen fast keine Veränderung, nur einzelne Sorten Grundentlastungs-Obligationen, dann Kreditlose und Weinbahn-Aktien höher bezahlt. Fremde Valuten und Metalle etwas lebhafter umgesetzt und zu den vor-
gehrigen Kursen mehr angeboten als gesucht. Geldverhältnisse unverändert günstig.

Öffentliche Schuld.				Geld				Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)											
In österr. Währung, zu 5%	65.35	65.45	91.	Ob. u. Ost. und Salz. zu 5%	86.50	86.75	Salz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.	Salz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.	Salz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.	Salz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.	Salz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	90.80	91.	91.	Böhmen	89.	90.	Öst. m. 180 fl. (90%) Einz.	Öst. m. 180 fl. (90%) Einz.	Öst. m. 180 fl. (90%) Einz.	Öst. m. 180 fl. (90%) Einz.	Öst. m. 180 fl. (90%) Einz.
detto ohne Abschritt 1862	88.70	88.90	88.90	Steiermark	88.	88.50	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.
National-Anleihen mit				Währen u. Schleien	88.50	92.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.
Jänner-Coupons	84.	84.20	84.20	Ungarn	71.	71.50	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.
National-Anleihen mit				Em. Ban. Kre. u. Slav.	69.50	69.75	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.
April-Coupons	84.	84.20	84.20	Walizien	69.40	69.50	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.
Metalliques	70.25	70.35	70.35	Siebenb. u. Bukow.	67.75	68.25	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.
detto mit Mai-Coup.	70.50	70.70	70.70	Venetianisches Anl. 1859	99.	99.50	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.	Öst. Dn. Dampfz. Ges.
mit Verlosung v. Jahre 1839	139.	139.50	139.50	Aktien (pr. Stück).				Pfandbriefe (für 100 fl.)			
detto	1854	91.60	91.80	Nationalbank	824.	825.	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
detto	1860 zu	92.50	92.60	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	198.90	199.	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
Com. = Rentenb. zu 42 L. aust.	16.50	17.	17.	N. d. Geom. = Ges. z. 500 fl. d. W.	620.	621.	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
B. der Kronländer (für 100 fl.)				K. Ferd. = Nordb. z. 1000 fl. d. W.	2145.	2146.	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
Grundentlastungs-Obligationen.				Staats-Ges. = Ges. zu 200 fl. d. W.	275.	275.50	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
Nieder-Österreich	88.50	89.	89.	oder 500 fr.	275.	275.50	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
				Kais. Alf. = Bahn zu 200 fl. d. W.	157.	157.50	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
				End-nordb. Verb. = 200	127.75	128.	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
				Süd. Staatsr. lomb. ven. n. Cent.			Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
				ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 fr.			Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank
				m. 180 fl. (90%) Einzahlung	271.	272.	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank	Nationalbank

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien			
Den 11. März 1862.			
Effekten.	Wechsel.		
5% Metalliques	70.25	Silber	136.35
5% Nat. = Anl.	84.10	Lond. n.	137.70
Bankaktien	824.	R. f. Dufaten	6.54
Kreditaktien	199.		

Fremden-Anzeige.
Den 10. März 1862.
Hr. Graf Leiningen, Ortsbesitzer, von Gallenegg.
— Hr. Milstner, Ingenieur, von Wien. — Hr. Engelsheim, Privatier, von Reichenmann. — Hr. Candido, Privatier, von Görz. — Hr. Fussenegger, Handelsmann, von Dornbirn. — Hr. Peische, Handelsmann, von Laas. — Hr. Boznicek, Maschinenmeister, von Saborow.

3. 370. (3) Nr. 274.
G e r i c h t.
Von dem k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:
Es sei über das Ansuchen des Franz Peruschek von Podgorsch, gegen Helena Urbiba von Podgora wegen aus dem Verleichte ddo. 20. Oktober 1860. 3. 5210, schuldigen 19 fl. 60 kr. d. W. c. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Schnerberg sub Dominikal-Nr. 135 neu, 273 alt vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 218 fl. d. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsetzungen auf den 29. März, auf den 29. April und auf den 30. Mai 1862, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Anbauge bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.
Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
A. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, am 17. Jänner 1862.

GESCHÄFTS-Kanzlei
des k. k. Bezirks-Vorstehers
JOH. WAGNER,
Wien, Stadt, Kohlmarkt, Nr. 1148, 1. Stock.

Durch dieselbe sind Kapitalien von **20.000 fl.** bis auf 2 Millionen, entweder gegen lebenslängliche Rentenzahlung oder gegen jährliche Abtragung des Kapitals sammt 6% Zinsen innerhalb längstens 30 Jahren, bei Nachweisung der gehörigen Sicherheit einer abzutretenden Rente, oder eines geeigneten Grundkomplexes oder Hauses, zu vergeben.

Auf briefliche Anfragen wird ohne Verzug ausführliche Auskunft erteilt.

3. 474. (1)
Schwarzes Vieh-Salz,
bei Abnahme pr. 1 Pfund 2 1/2 kr. d. W.
über 25 „ „ 2 fl. d. W. zu haben
in der **Spezerei-, Material- und Farbenwaren-Sandlung**
des **Peter Lagnik,**
Theater-Gasse Nr. 45.

3. 439. (2)
Trischer
LUZERNER KLEE-SAMEN,
zu bekommen bei
Luscher & Stedry,
Elefantengasse Nr. 54.

3. 471. (1)
EINLADUNG
zur
allgemeinen Versammlung der Mitglieder
des
Anshilfs-Kassa-Vereins
in Laibach,
welche am 16. März 1862 Vormittag um 11 Uhr im großen Saale des Magistrats-Gebäudes abgehalten werden wird.

Programm
der zum Vortrage kommenden Gegenstände.

1. Eröffnungssprache des Vereins-Vorstandes.
2. Jahresbericht und Rechnungsabrechnung pro 1861.
3. Bericht des in der letzten allgemeinen Versammlung gewählten Revisionsausschusses.
4. Wahl eines neuen Revisionsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung von 1861.
5. Wahl von 4 in diesem Jahre zum Austritte bestimmten Verwaltungsräthen.
6. Beschlußfassung über den vom Verwaltungsrathe angenommenen neuen Statuten-Entwurf.
7. Separatantrag des Rechtskonsulenten Dr. E. H. Costa wegen durchgängiger Annahme der Darlehens-Bürgen.
8. Andere allfällige besondere Anträge.

3. 462. (1)
Anzeige.
Der Gefertigte bringt zur Kenntniß des versichernden Publikums, daß er die
Hauptagentschaft für Krain der
„k. k. priv. Nuova Società Commerciale d' Assicurazioni in Triest“
übernommen hat, und empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungen gegen Brandschäden auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, als:
Wirtschaftsgebäuden, Getreidespeichern, Scheuern mit den sich darin befindlichen **Viehgattungen, Ackergeräthschaften, Feld- und Wiesenfrüchten**; ferner von
Fabriken aller Art mit Maschinen und Borräthen; dann von
Magazinen, Niederlagen und Wohnhäusern mit darin befindlichen **Warenlagern, Mobilar, Einrichtungs- und Kleidungsstücken** und wie immer Namen habende Fahrnisse.
Tarife, Anträge und Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.
Laibach am 1. März 1862.
Gustav Heimann,
Bureau im eigenen Hause nächst der Schusterbrücke.